



SERVETTE FC 1890

www.super-servette.ch

2010/11 - Der lange Weg zurück

Vorweg kann man nehmen, dass es für Servette eine unglaubliche Saison geben würde. Die Zeichen standen am Anfang nicht nur auf Erfolg. Das grosse Talent Fellipe Bastos verliess Servette Richtung Brasilien zu Vasco da Gama, Genséric Kusunga wollte unbedingt nach Basel. Christopher Nzay hiess plötzlich Mfuy und spielt für Valenciennes, Tozé wird ein Jahr nach Portugal ausgelehnt, Geoffrey Tréand spielt ab der neuen Saison lieber für Xamax. Mickael Ratta geht zu Meyrin. Steve Celestini muss wegen ständigen Verletzungen die Karriere beenden, Anthony Braizat wechselt in die Junioren-Akademie. Boris Deugoué will man nicht mehr. Neu stossen der in Basel ausgebildete Patrik Baumann (Kriens), Lassana Camara genannt Sana (Juniorennationalspieler Portugal, Benfica B), Goran Karanovic (Kriens), Mobulu M'Futi (Aarau), Oliver Maric (Wohlen), Pedro Mendes (Real SC), Stéphane Nater (Schaffhausen), Christian Schlauri (Schaffhausen) und André Soares (Benfica B) zum Team. Julian Esteban löst seinen Vertrag mit Rennes auf. Majid Pishyar hat lange gepokert und dann Esteban definitiv für Servette übernommen. Die Ziele wurden vom Präsidium für Spieler und Zuschauer bereits bei der Abo-Kampagne klar und deutlich kommuniziert. OBJECTIF SUPER LEAGUE. In der ganzen Stadt hängen Poster. Majid Pishyar erntet dafür manch abschätziges Lächeln.



Der Anfang März zurückgetretene ehemalige Internationale Raphael Wicky wirkt neu im Trainerstab von Servette mit. Der 33-Jährige hat das B-Diplom und wird die U14 und spezifisch auch die U21 betreuen. Ob er in Zukunft mal...?? Die Vorbereitungsspiele sind durchzogen. Die Servette Fans haben trotz ambitionierter Vorgabe Angst, dass mit den vielen Wechslen die Automatismen und auch der tolle Elan von Ende letzter Saison verloren gegangen sind. Mendes zeigt erstmals sein grosses Potenzial. Pishyar will mit oder ohne Hilfe von Stadt und Kanton eine Junioren-Akademie bauen. Etwas was all seine Vorgänger nicht geschafft haben. Das ganze Konzept besteht für 32 Talente und kostet 30 Mio.!

Das erste Spiel in Vaduz begeistert die mitgereisten Fans sofort. Nach 10 Minuten steht es bereits 2:0. Die Familie Pishyar unterstützt die Mannschaft zeitweilig aus dem Servette Fanblock. Eine nette Geste! Die Grenats haben das Spiel total unter Kontrolle und gewinnen 4:1. Die neuen Spieler haben sich bereits gut integriert. Es treffen De Azevedo, Eudis 2x und der Liechtensteiner Nater. Im ersten Heimspiel gegen Biel geht es gleich wieder flott zur Sache. Knapp 5000 Zuschauer merken, dass es im Klub wieder aufwärts geht. Servette gewinnt mit 2:0, nach Toren von Vitkiviez und wieder Nater. Auch gegen Nyon gibt es ein 3:1 Sieg. Diesmal treffen De Azevedo, Eudis und Vitkiviez. Es sind dies die schönsten Momente seit dem Konkurs. 11 Siege in Folge; 15 Spiele nicht mehr verloren; der Dank gehört dem „Druiden“ João Alves. Eine Niederlage beim schlecht gestarteten Winterthur beendet die Serien. Gespannt warten in der „La Praille“ knapp 6000 Zuschauer auf eine Reaktion des Teams. Sie kommt! Ein früh dezimiertes Kriens wird mit 6:0 nach Hause geschickt. Das Team lebt. Beim Heimspiel gegen Wil kommen bereits mehr als 6000 Zuschauer. Servette spielt eine souveräne 1. Halbzeit und ist leider nur 1:0 in Führung. Dann lässt sich der junge Abwehrchef Mendes provozieren. Der hirnbefreite Cavusevic schlägt zuerst, Mendes schlägt zurück und leider wird nur dies vom auch sonst überforderten Schiedsrichter Amhof gesehen. Aber trotz einem Mann weniger hat Servette immer noch die entscheidenden Spielvorteile. Eine biedere Wiler Mannschaft bringt es gerade mal auf einen (!) Distanzschuss. Bedenklich. Das folgende Auswärtsspiel in Schaffhausen geht durch einen fraglichen Penalty verloren. Auch das Heimspiel gegen das reife Lausanne geht 1:2 verloren. Vor 15'000 Zuschauern endet ein packendes Challenge League Spitzenspiel enttäuschend. Aber der Fussball in Genf lebt! Zwei Siege in Délemont und zu Hause gegen Locarno stabilisieren das Team wieder.

Um die Stadt mehr für das Stadion zu begeistern und um ihm ein bisschen Atmosphäre einzuhauchen, startet Majid Pishyar ein weiteres Grossprojekt. Das Stadion soll nebst einer komplett neuen Vermantelung auch einen Fanshop, eine Bar eine Kinderkrippe und ein Servette-Museum erhalten. Auf dem Dach sollen Solarzellen angebracht werden und der Innenraum soll besser für Konzerte oder sonstige Grossanlässe ausgestattet werden. Bleibt nur zu hoffen, dass der Kanton dem ganzen Projekt zustimmt.

Es folgen ein torloses Unentschieden gegen die einstmals Unabsteigbaren Aarauer und ein 3:1 Heimsieg gegen das inferiore Yverdon. Vor dem grossen Cup-Showdown gegen Basel gibt es eine unverständliche Niederlage auf dem Kartoffelacker von Chiasso. Im Cup qualifizierte sich Servette gegen Wettswil-Bonstetten und Baulmes für die 1/8-Finals, wo es dann Ende November in der eiskalten La Praille zum Highlight gegen Champions-League Teilnehmer Basel kommt. Vor 14'200 Zuschauer wird Servette erst im Penalty-Schiessen bezwungen. Damit es bis zum Ende der Verlängerung überhaupt zu Toren kam, erfand Busacca gleich zwei Penaltys. De Azevedo konnte in der 120 Minute sogar noch alleine auf den Basler Torhüter laufen, verzögerte und wurde geblockt. Es wäre zu schön gewesen. Im Liga-Alltag gibt es in Wohlen (auf Schnee!) wieder nur einen mageren Punkt. Die Bilanz der Vorrunde ist zwiespältig. Die Heimspiele werden in der Regel gewonnen. Bei den Auswärtsspielen bleiben zu viele Punkte liegen. So wird es Ende Saison nicht für die "Promotion" reichen. Rang 4.

Da und dort gibt es Baustellen. Esteban ist ein Schatten seiner selbst. Lassana Camara, genannt "Sana" hat noch keine Minute gespielt. M'Futi dribbelt alle schwindlig, am meisten sich selber. Soares und Karanovic müssen vielleicht noch wachgeküsst werden.

Im Winter-Trainingslager in Antalya (Türkei) will João Alves das Team wieder zusammen schweissen und auch körperlich Top-Fit machen. Carlos Varela stösst zum Team! Ob er in der Rückrunde den Unterschied ausmachen kann wird sich zeigen. Im ersten Spiel in Kriens scheint er in den 45 Einsatzminuten noch nicht wirklich motiviert. Auf dem sehr tiefen Boden geht er genau einmal zu Boden ...so wird sein Maillot doch auch noch schmutzig. Esteban verwandelt den Penalty in der Nachspielzeit zum 1:1. Auch in Wil gibt es nur ein 0:0. Die Unabsteigbaren Aarauer werden mit 4:2 bezwungen. Das erste Tor für Varela. Im März 2011 übernimmt Servette von der Stiftung Stade de Genève (FSG) den Betrieb des Stade de Genève. Damit sind die finanziellen Voraussetzungen für einen Aufstieg in die Super League gegeben. Majid Pishyar hat nach zähen Verhandlungen mit der Stadt und dem Kanton Genf erreicht, dass Servette den Stadionbetrieb in den nächsten 32 Jahren (!) unter sich hat. Servette hatte bisher für seine Partien das Stadion mieten müssen. Nun kann Servette neben Sportevents auch Konzerte oder Tagungen im Stade de Genève organisieren. Das Ziel von Pishyar ist es, Servette sobald wie möglich die finanzielle Basis für eine Rückkehr in die oberste Spielklasse zu ermöglichen. Es folgt ein Sieg auf fremden Platz. Angstgegner Stade Nyonnais wird im Colovray seit langem wieder einmal bezwungen. Da die Beute in den Auswärtsspielen im Allgemeinen dürftig war, enteilen Lugano, Vaduz und Lausanne-Sport. Karanovic schießt wichtige Tore. Eudis hat schon seit mehr als ½ Jahr keins mehr geschossen. Mendes wird von Alves nur noch sporadisch eingesetzt. Nach dem 4:1 Heimsieg gegen Delemont kommt leider schon früh die Vorentscheidung. Im Nachholspiel verliert Servette in der La Praille vor 10'000 Zuschauern gegen ein sehr reifes Lugano

mit 0:2. Auch das folgende Spiel in Genf gegen Winterthur endet ebenfalls enttäuschend (3:3). Die Chancen auf einen Aufstieg sind nur noch sehr, sehr klein. Im Prinzip kann die neue Saison schon Anfang April geplant werden. Das Interesse der Zuschauer nimmt sofort ab. Der Vertrag des beliebten João Alves, der Servette auf einem Abstiegsplatz übernommen und kontinuierlich an die Spitze geführt hat, läuft aus. Wie reagiert Pishyar?

Das Léman-Derby auf der Pontaise endet zum dritten Mal in Serie mit einem Sieg der Grenats. Einem unerwarteten Knatsch folgt die überraschende Demission von Vice-Präsident und Kreativkopf David Pivoda. Die Hintergründe bleiben im Dunkeln. Die folgenden Heimspiele gegen Schaffhausen 6:2 und Vaduz 3:1 werden gewonnen. Die Mannschaft kämpft solidarisch. Neuer Vice-Präsident wird der in Genf bestens bekannte Robert Hensler. Auch Cup-Halbfinalist Biel wird auf der eigenen Gurzelen 0:5 deklassiert. Die Fans werden langsam wieder euphorisch! Lugano und Vaduz fallen in eine Baisse. Servette gewinnt in der „La Praille“ 3:0 gegen Wohlen. Der gläserne Esteban nimmt immer mehr Fahrt auf. Auch Eudis trifft wieder. Lugano und Vaduz verlieren schon wieder. Dann folgt das sehr schwierige Auswärtsspiel im Cornaredo gegen Lugano. Bei einem Sieg der Grenats wäre man wieder an der Spitze dran. Unglaublich nicht nur die Tatsache, dass Servette noch mal um den Aufstieg mitreden kann, nein, das bis anhin so überragende Lugano wird mit 6:0 geschlagen! Euphorie bricht aus. Die Mannschaft bleibt im Tessin und bereitet sich auf ein um den Abstieg kämpfendes Locarno vor. In der Zwischenzeit überstürzen sich die Ereignisse. Vaduz verliert zu Hause gegen Biel mit 5:0. Servette kann mit einem Sieg gegen Locarno die Spitze übernehmen und könnte das Schicksal in eigenen Händen halten. Der Aufstieg kann real werden! Sehr viele Servette Fans reisen ins Tessin. Es ist wohl die grösste Grenat-Fankolonie die es je auf Tessiner Boden gab. Alles war angerichtet. Diese einmalige Gelegenheit darf einfach nicht vergeben werden. Dann der Schock: Servette verliert 3:2. Statt Spitzenreiter fällt Servette auf den vierten Platz zurück. Ernüchterung. Kouassi war gesperrt. Pizzinat und Baumann waren verletzt. Der Ausfall der ganzen Mittelachse war zu viel. Zusätzlich verliert Servette Esteban wegen einer Verletzung und Eudis wegen Dummheit.

Lausanne-Sport hat sich mit Siegen gegen Lugano und Vaduz im Windschatten von Servette an die Spitze gemausert. Servette ist wieder auf Hilfe anderer angewiesen. In der Zwischenzeit wird bekannt, dass Majid Pishyar einen zweiten Verein übernommen hat. Der Geschäftsmann ist neu auch am portugiesischen Erstligisten SC Beira-Mar beteiligt. Das Team aus Aveiro hat in der abgelaufenen heimischen Meisterschaft mit Rang 13 den Klassenerhalt gesichert. Der Zeitpunkt, als dies publik wird ist schlecht. Die Verunsicherung unter den Fans ist zu spüren. Die Mannschaft lässt sich aber nicht verunsichern. Die Grenats gewinnen das nächste Spiel in Genf gegen Chiasso mit 3:0 und können sich dank einem erneuten Ausrutscher von Lugano auf den Barrage-Platz verbessern. Vor ekstatischen Zuschauern treffen Karanovic, De Azevedo und Vitkiviez. Servette (+46) hat das absolut beste Torverhältnis. (73 geschossenen Toren stehen 27 erhaltenen gegenüber) Das ist so gut wie ein zusätzlicher Punkt. Vor dem letzten Spiel gegen das bereits abgestiegene Yverdon sind die Vorzeichen wieder gut. Mit einem Sieg wäre die Barrage definitiv. Mit einem Sieg und einer Niederlage von LS ist gar der Direktaufstieg wieder möglich. Welches Gesicht wird uns Servette diesmal zeigen? Ohne viele Verletzte und gesperrte Spieler gewinnt Servette gegen ein aufopfernd kämpfendes Yverdon mit 2:0. Vitkiviez löst den Knopf. Von den 3450 Zuschauern waren mehr als 3200 Servettians! Alle in Grenat war das Motto! Herrlich! Absolute Cupfinal-Stimmung! Leider gewinnt Lausanne in Biel und steigt direkt auf. Servette erhält mit den Barrage-Spielen eine nicht mehr für möglich gehaltene Chance zum Aufstieg in die Super League, nachdem im April, in Runde 21 von 30, bereits 14 Punkte Rückstand auf Leader Lugano und 13 auf den Zweitplatzierten FC Vaduz auszumachen waren! «Dieser zweite Platz ist das Ergebnis harter Arbeit», sagt dann auch der "Druide" João Alves. Es geht mit der Europacup-Formel gegen die Granata aus Bellinzona. Ja, und da war noch kurz vor den Barrage Spielen ein grosser Skandal in Bellinzona. Der Waadländer Ref Laperrière versäumt es einen glasklaren Penalty für die ACB zu pfeifen. Laperrière und seine Assistenten werden angegriffen, Schmuck wurde geklaut, Kleider zerstört und das Auto zerkratzt. Jemand wütete in der Schiedsrichter-Kabine, wo die Fans keinen Zutritt haben. Die Disziplinarkommission der SFL verurteilt drei Spieler zu Spielsperren und den Klub zu einer Busse von 80 000 Franken – um einen Punktabzug kommen die Tessiner aber herum. Die Spieler Lima (4), Kapitän Lustrinelli (2) und Conti (1) erhalten Spielsperren. Die beiden Teamstützen Lima und Lustrinelli werden in der Barrage nicht spielen können. Gut so. Im Comunale (das Stadion ist eine Zumutung!) verliert Servette nach einem guten Spiel mit 1:0. Pavel Pergl erlöste die Tessiner mit einem sehenswerten Volley-Tor in der 88. Minute. Servette war trotz der Niederlage mehrheitlich das bessere Team. Ärgerlich, aber noch war nichts verloren. João Alves sagt: An der Ausgangslage ändert dieses Tor für das Rückspiel wenig. Übrigens hat Lustrinelli unverständlicherweise gespielt! Ein Skandal seitens der SFL. Aber nicht genug. Für das Rückspiel in Genf wurde er von der Disziplinarkommission begnadigt. Mafia! Genf kocht vor Wut. Die Genfer Zeitungen hatten sechs Jahre nach dem Konkurs und dem Zwangsabstieg von Servette vom «wichtigstem Spiel der

Geschichte» geschrieben. Und «Magier» Pishyar richtete vor dem Match salbungsvolle Worte an die über 23 000 Zuschauer, die erwartungsfroh erschienen waren.



Die Servette-Equipe liess sich durch nichts beirren. Sie hatte grosse Lust auf einen schönen Fussballabend, ergriff sofort die Initiative, spielte viele risikoreiche Pässe und wurde schon in der ersten Halbzeit für ihre aufopfernde Spielweise belohnt. De Azevedo und Baumann sorgten für die 2:0-Führung zur Pause. Sieben Schweizer und vier ausländische Spieler standen bei Servette in der Startformation. Keiner von ihnen war älter als 29 Jahre. Diese junge Equipe symbolisiert das Servette der Neuzeit – mutig, lustvoll, selbstbewusst. Es grenzte gar an eine Unverschämtheit, wie furchtlos es phasenweise aufspielte. Das Team wollte an diesem regnerischen Abend keine Kompromisse eingehen und schoss durch Baumann noch das 3:0. Lustrinelli (ausgerechnet er!) schoss in der zweiten Halbzeit zwar ein Tor, aber viel mehr als ein kurzes Aufbäumen der Tessiner war das nicht. Servette ist wieder da wo es hingehört!

LES GRANDS CLUBS NE MEURENT JAMAIS!